

Die große Pellagra - Verschleierung

Der Einfluß unwissenschaftlicher genetischer Thesen auf die Sozialpolitik

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte die amerikanische eugenische Bewegung beträchtliches Ansehen und Einfluss, besonders beim amerikanischen Kongress, gewonnen.

Ständig warnten sie vor dem „schlechten genetischen Material, das Einwanderer aus Russland, Polen, Ungarn, Italien, Griechenland und andere nichtnordische Immigranten in die USA einschleppen würden. Genetische Hypothesen wurden also zu politischen Entscheidungen missbraucht, um die Einwanderung bestimmter Personengruppen zu bremsen.

Es gab jedoch eine weiße Bevölkerungsgruppe, die nicht dem Bild der Eugeniker von der überlegenen „nordischen Erbmasse“ entsprach: Weiße angelsächsischen Ursprungs in den Südstaaten der USA, die wegen ihres „faulen, dummen“ Verhaltens abschätzig als „armer, weißer Abschaum“ bezeichnet wurden. Ihre Armut, ihre verhaltensmäßigen und intellektuellen Defizite wurde auf ihr „minderwertiges Blut“ und ihre „schlechten Erbanlagen“ zurückgeführt.

Die These von der genetischen Minderwertigkeit des „armen, weißen Abschaums“ wurde 1902 schwer erschüttert, als Charles Stiles entdeckte, dass die „Antriebsschwäche“ und die Minderintelligenz durch einen Hakenwurm verursacht wurde, der durch mangelnde sanitäre Einrichtungen und das Nichttragen von Schuhen bei den Armen weiterverbreitet wurde. Die Entdeckung von Stiles erregte große Aufmerksamkeit und Anerkennung. Die sanitären Verbesserungen, die als Folge der Entdeckung von Stiles vorgenommen wurden, waren auch deshalb erfolgreich, weil sie durch John Rockefeller mit 800 000 Dollar unterstützt wurden.

Im Gegensatz dazu wurde die Bekämpfung der Pellagra durch die eugenische Ideologie verhindert. Pellagra ist eine Hautkrankheit, der Zustände von „Antriebsschwäche“, Schwindelgefühlen, psychische Störungen, Depressionen u. ä. folgen können. Auch wird die Widerstandskraft gegen Infektionskrankheiten und Parasiten geschwächt.

Bereits 1866 hatte ein französischer Arzt namens Theophile Roussel gezeigt, dass in Europa Pellagra immer mit Mangel an frischem Fleisch und Gemüse zusammenhing.

1914 stellte Goldberg in den USA fest, dass Pellagra - eine nichtansteckende Krankheit, die nur bei Armen vorkam - bei Strafgefangenen auftrat, die 6 Monate freiwillig eine Diät mit vielen Kohlehydraten, wenig Proteinen und keinem frischen Gemüse aßen. Er heilte sie einfach dadurch, dass er ihnen eine bessere Nahrung verschaffte.

Verschiedene Untersuchungen, z. B. Injektionen von Blut, Hautteilchen, die von Pellagrakranken stammten, bei sich, seiner Familie und Kollegen, wonach niemand Pellagra entwickelte, führten Goldberg zu dem Schluss, dass Pellagra durch den Mangel an Vitamin B verursacht wurde.

Medizinische Kapazitäten aus der ganzen Welt sandten Goldberg ihre Glückwünsche: „In der besten aller möglichen Welten“, wie Chase bemerkt, „hätte Goldbergs Entdeckung eine sofortige und massive Ernährungskampagne durch die Bundes- und Staatsregierungen ausgelöst, um die Pellagra auszurotten, genauso wie die Konstruktion von sauberen Wasserleitungssystemen die Cholera in der Mitte des 19. Jahrhunderts in England ausgerottet hatte.“ (S. 85)

Goldbergs Feststellung, dass die „faulen Weißen“ der Südstaaten unter schlechten Ernährungsbedingungen und nicht unter schlechten Erbanlagen litten, stellte aber eine Verletzung des Selbstverständnisses und der Ideologie der eugenischen Bewegung dar. Siler und Garrison, zwei führende Wissenschaftler, beglückwünschten Goldberg zu seiner Entdeckung und verließen die Pellagra-Kommission, die 1912 von der New Yorker medizinischen Schule veranlasst worden war, weil Goldbergs Ergebnisse die Kommission überflüssig gemacht hatte. Damit geriet die Kommission unter den Einfluss von Charles Davenport, der nicht nur der eugenischen Bewegung angehörte, sondern auch in Büchern und Artikeln behauptet hatte, Kriminalität, psychiatrische Probleme, geistige Retardation, „Schwachsinn“, geringer IQ und geringes Einkommen seien alle erbmäßig bedingt.

Der abschließende Bericht der Pellagra-Kommission (1917 erschienen), ist ein Musterbeispiel für Manipulation: Nur eine Fußnote wurde Goldbergs Arbeit gewidmet. Und obwohl Davenport wusste, dass Siler und Garrison ihre frühere Meinung angesichts der Ergebnisse Goldbergs geändert hatten, enthielt der Schlussbericht ihre früheren Artikel, in denen Pellagra als Infektionskrankheit beschrieben wurde. Auch enthielt der Bericht zwei Kapitel, in denen Pellagra als erbliche Krankheit dargestellt wurde, die Personen mit minderwertiger Erbmasse beeinflusst. Es wurden auch „Familienstammbäume“ aufgeführt, die genetische Verbindungen zwischen Pellagrakranken aufzeigen sollten.

Für zwei Jahrzehnte hatte der 500 Seiten starke Report der Kommission einen stärkeren Einfluss als wissenschaftliche Erkenntnisse. Dies hing u. a. damit zusammen, dass zur damaligen Zeit die medizinische Ausbildung in den USA wissenschaftlich wenig qualifiziert war. Hinzu kam, dass den Politikern, Geschäftsleuten besser Davenports Ideen in den Kram passten. Warum sollten z. B. die Plantagenbesitzer ihren Feldarbeitern mehr Geld für bessere Lebensmittel bezahlen?! Da war es doch einfacher, die These von der erblichen Minderwertigkeit der faulen Landarbeiter zu akzeptieren, die man ja doch nicht ändern kann. Goldbergs These hätte ja soziale Reform wie z. B. Gesetze bezüglich Mindestlöhnen oder Nahrungsspenden für arme Familien erfordert.

Die sozialen, wirtschaftlichen und menschlichen Kosten der unseriösen Thesen Davenports waren erheblich: Zwischen 1914 und dem 2. Weltkrieg starben etwa 80 000 weiße und schwarze Arme in den Südstaaten der USA an Pellagra.

Erst durch die Weltwirtschaftskrise 1929, nachdem auch Millionen Amerikaner der Mittelschicht arbeitslos und arm wurden, kam es zu einer entscheidenden Wende. Durch Hilfsprogramme für Arme und die wirtschaftlichen Verbesserungen in den Südstaaten durch die „New Deal“ - Politik der Rooseveltregierung bekamen auch verstärkt die ärmeren Schichten der Südstaaten eine bessere Ernährung. Die

Industrie wurde angekurbelt, es wurden gezielte Wirtschaftsmaßnahmen ergriffen, dabei wurden vermehrt Arbeitskräfte im Süden gebraucht und Nahrungsmittel ausgeteilt. Der 2. Weltkrieg brachte außerdem ein sozialförderndes Programm durch die Ernährung der Rekruten aus den Südstaaten. Am Ende des 2. Weltkrieges war die Pellagra in den USA nahezu verschwunden, ohne „offensichtliche Veränderung der Gene“ wie Chase ironisch vermerkt (S. 86). Er weist aber deutlich auf die „Aktualität des Pellagra-Skandals hin: Im gleichen Jahr, in dem Jensen seine These von den genetisch bedingten Rassenunterschieden“ veröffentlichte, wies Lowe vom „National Institute of Child Health an Human Development“ auf die schlechte soziale Lage und Ernährungsbedingungen der sozial schwachen Schichten hin, die für eine erhöhte Zahl von Frühgeburten und die damit verbundene mögliche Minderung der Intelligenz verantwortlich sind. Und genauso wie Davenports genetische Theorie der Pellagra die Aufmerksamkeit von deren eigentlichen Ursachen ablenkte, verhindern die gleichen eugenischen Ideen beider genetischen Thesen der erblichen Unterschiede der Intelligenz den erfolgreichen Kampf gegen die Armut.

Literature

Chase, Allan
The great pellagra cover-up
Psychology Today, February 1975, S. 83 f.